

# 30 Jahre nach Tschernobyl Buch vorgestellt

Autor/Quelle: [NRWZ-Redaktion](#)

23. November 2016



Bei der Buchvorstellung „Der Tschernobylweg“ in Berlin mit der (von links) Moderatorin und Journalistin Inge Bell, Prof.Dr.Irina Gruschewaya, Gründerin und Leiterin der belarussischen Stiftung “Den Kindern von Tschernobyl“, Christa Stockhaus von der Rottweiler und Philipp Schwörer, der mehrfach an deutsch-belarussischen Jugendprojekten in Rottweil und Minsk teilgenommen hat. Foto: pm

**ROTTWEIL – 1986 ereignete sich in Tschernobyl die größte Atomkatastrophe der Menschheit und löste weltweit Angst und Unsicherheit aus. Jetzt, 30 Jahre später wurde in Berlin ein eindrucksvolles Buch präsentiert, das in Weißrussisch, Russisch und Deutsch erscheinen wird, und von denjenigen Menschen berichtet, die seit 30 Jahren mit Tschernobyl leben müssen und denen, die weltweit aktiv geworden sind, als Betroffene und Engagierte, als Helfende und Gestaltende. Vertreter der Rottweiler Bürgerinitiative waren zu Buchvorstellung in Berlin eingeladen.**

Im Mittelpunkt des Buches steht die weißrussische Selbsthilfebewegung „Den Kindern von Tschernobyl“. Deren „Garten der Hoffnung“ in der Hauptstadt Minsk, mit Bäumen und

Pflanzen von Freunden aus aller Welt, steht als Symbol für das gemeinsame Ziel einer friedvollen und atomfreien Zukunft.

42 Autoren, darunter die Nobelpreisträgerin Svetlana Alexijewitsch, haben dazu Beiträge geschrieben. Mehr als zwei Jahre hat der Autor Alexander Tomkovitsch recherchiert und zahlreiche Interviews geführt. Prof. Dr. Irina Gruschewaya ist die Herausgeberin der deutschen Ausgabe. Sie und ihr verstorbener Mann, Prof. Gruschewoj sind Gründer und leitende Persönlichkeiten der weißrussischen Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“ und mit Rottweil seit vielen Jahren eng verbunden.

Seit 26 Jahren gibt es zwischen der weißrussische Stiftung und der Rottweiler „Bürgerinitiative für eine Welt ohne atomare Bedrohung“ eine intensive Partnerschaft und vielfältige Zusammenarbeit. Die Bürgerinitiative war deshalb auch zur Buchvorstellung mit internationalen Gästen nach Berlin eingeladen.

Mehr als 600.000 Tschernobylkinder kamen aus Weißrussland zu Erholungsaufenthalten ins Ausland, mehr als zwei Millionen Menschen engagierten sich vor Ort für die Tschernobylopfer und viele Millionen im Ausland. „Durch diese menschlichen Begegnungen entstanden Friedensbrücken, aus vielen Kontakten wurden tiefe Freundschaften“, so Burkhard Homeyer in seiner Laudatio.

Diese Bewegung ist deshalb nicht nur eine humanitäre Bewegung, sondern sie ist auch die größte Friedensbewegung zwischen Menschen in Ost und West und steht für das gemeinsame Ziel, für ein Leben ohne atomare Bedrohung.

Das Buch zeigt die politische und soziale Entwicklung nach Tschernobyl in Weißrussland auf und stellt zahlreiche beeindruckende Persönlichkeiten vor, die diesen Weg und die internationale Partnerschaft geprägt haben.

Auch die Rottweiler „Bürgerinitiative für eine Welt ohne atomare Bedrohung“ und ihre weißrussische Partnerinitiative in Luninetz sind Teil des Buches. Seit 1990 gibt es mit der Bürgerinitiative, vielen Vereinen und der Stadt vielfältige Projekte und Begegnungen. Kinder aus Luninetz und Minsk kamen zu Erholung nach Rottweil und bald gab es auch gemeinsame Projekte für Behinderte, für Diabeteskranke, Zukunftswerkstätten für Jugendliche und gemeinsame Theater- und Umweltprojekte. „Die Hauptsache ist, dass man uns hier

beigebracht hat, wie man sich für die Gesellschaft engagieren kann“, so Tatjana Koslowa, die Projektleiterin aus Luninetz, in ihrem Interview für das Buch.